

Ortlieb, Heinz-Dietrich; Keschull, Dietrich

**Article — Digitized Version**  
Zum 50. Jahrgang

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Ortlieb, Heinz-Dietrich; Keschull, Dietrich (1970) : Zum 50. Jahrgang, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 50, Iss. 1, pp. 6-7

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134056>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Zum 50. Jahrgang

**A**ls wirtschaftspolitische Zeitschrift eines wissenschaftlichen Instituts, das politisch und wirtschaftlich unabhängig ist, so schrieben wir 1964 „In eigener Sache“, sieht der WIRTSCHAFTSDIENST seine Aufgabe darin: „Der Praxis in Wirtschaft und Politik mit seinem Rat zu dienen. Da Ratgeben jedoch nie heißen kann, sich auf das zu beschränken, was der Rat-suchende gern hört, sieht unsere Zeitschrift ihre Aufgabe vor allem auch darin, das auszusprechen, was in seiner Problematik zu begreifen und anzuerkennen in der Regel schwerfällt. Hierbei wird der Meinungs-freiheit der Autoren voller Spielraum gewährt. Gebunden sind sie nur in der Verpflichtung zur umfassenden und möglichst konstruktiven Kritik. Die Fruchtbarkeit solcher Kritik wird vor allem davon abhängen, ob es ihr jeweils gelingt, nicht nur die Gefahren konkreter Vorhaben, sondern zugleich alternative Möglichkeiten aufzuzeigen und den Preis deutlich zu machen, der auf jedem möglichen Weg zu zahlen ist. Gelänge es auf diese Weise, den Praktikern in Wirtschaft und Politik das Abwägen zu erleichtern, so könnten sie sich auf das konzentrieren, was ihre Aufgabe ist: die sachgerechte Entscheidung.“ – Mit dieser Umschreibung von Aufgabe und Rolle des WIRTSCHAFTSDIENST bestätigten wir damals die Tradition einer Zeitschrift, die im Januar 1970 mit ihrem 50. Jahrgang beginnt.

Die erste Ausgabe des WIRTSCHAFTSDIENST erschien am 9. August 1916. Sie enthielt vor allem kriegswirtschaftliche Mitteilungen über das Aus-land, die unter Auswertung der reichhaltigen Materialsammlungen der „Zentralstelle des Kolonialinstituts“ in Hamburg, aus der das „Hambur-gische Welt-Wirtschafts-Archiv“ nach dem Ersten Weltkrieg hervorging, zusammengestellt wurden. Die Handelskammer Hamburg vermittelte diese Nachrichten damals allen Interessenten kostenlos.

1921 wurde der WIRTSCHAFTSDIENST eine Wochenschrift des Hambur-gischen Welt-Wirtschafts-Archivs mit dem Untertitel „Deutscher Volks-wirt“. Die zu seiner Finanzierung gegründete GmbH schloß zwei Jahre später einen Vertrag mit dem „Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr“ in Kiel, in dem dieses auf eine eigene Publikation verzichtete und seine „weltwirtschaftlichen Nachrichten“ mit dem WIRTSCHAFTSDIENST verschmolz. Der alte Untertitel wurde deshalb durch „weltwirtschaftliche Nachrichten“ ersetzt.

Nach dem Willen seiner damaligen Herausgeber sollte der neue WIRT-SCHAFTSDIENST zur führenden Wirtschafts- und Wochenschrift Deutsch-lands werden und im In- und Ausland autoritative Wirkung gewinnen. Erreicht werden sollte dieses Ziel durch „klare und stetige, kritische

und objektive Darstellung der Zustände, Entwicklungen und Probleme der gesamten Weltwirtschaft – ohne Berücksichtigung von Sonderinteressen, Parteianschauungen und Vorurteilen“. Diese Aufgabenstellung findet sich erneut in einer Denkschrift von 1930, in der als Leitsatz für die Redaktionsführung festgelegt wird, daß die von zwei großen wirtschaftswissenschaftlichen Instituten herausgegebene Zeitschrift „die wirtschaftlichen Ergebnisse vom Standpunkt der Wissenschaft aus beurteilen soll“. Aus dieser Zielsetzung ziehen die damaligen Herausgeber die Konsequenz, daß die verantwortliche Redaktionsführung bei einem solchen Willen zur Objektivität den Mut zur Unpopularität haben müsse. Selbst in den Jahren 1933-45 hat sich die Zeitschrift bemüht, soweit so etwas zu jener Zeit überhaupt möglich war, ein Forum öffentlicher Aussprache über weltwirtschaftliche Fragen zu bleiben.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges brachte einen Einschnitt. Erst 1949 konnte die Publikation des WIRTSCHAFTSDIENST wieder aufgenommen werden. Große Anerkennung gebührt dafür dem Chefredakteur Lothar Berghändler, der die alte weltwirtschaftliche Tradition wieder aufgriff, die Zeitschrift neu gestaltete und fast 15 Jahre bis zu seinem Tode leitete. Aus finanziellen Gründen mußte anstelle der Wochenschrift die monatliche Erscheinungsweise gewählt werden. Nachrichten und Berichte traten damit zugunsten der wissenschaftlich fundierten – aber immer engagierten – Analysen und Kommentare in den Hintergrund, wodurch sich jedoch an der alten Zielsetzung nichts änderte. Die Schwerpunktverschiebung zugunsten wissenschaftlicher Analysen machte es sogar möglich, noch stärker als vorher die Aufgaben einer empirisch-wissenschaftlichen Zeitschrift wahrzunehmen, d. h. sich um die Schließung jener Lücke zwischen Wissenschaft und Praxis zu bemühen, die sich bei der rationalen Lösung unserer politischen und wirtschaftlichen Probleme nur allzu häufig als äußerst hinderlich erweist.

Die Wissenschaft liefert das Sachverständnis für unsere moderne Welt, die sie selbst hat machen helfen. Sie hat über die Gesetze zu informieren, nach denen diese Welt funktioniert und sich wandelt. Sie hat zu warnen, wenn Sachzusammenhänge nicht beachtet oder Gesetzmäßigkeiten behauptet werden, die gar nicht existieren. Das gilt für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften genauso wie für die Naturwissenschaften und die Technologie, wenn auch die ersteren es mit sich selbst und ihren Forschungsobjekten schwerer haben, um zu eindeutigen, praktisch verwertbaren Ergebnissen zu kommen. Damit dies möglich wird, dürfen die Vertreter der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen nicht davor zurückschrecken, sich selbst zuweilen in die gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen zu begeben und ihren eigenen Beitrag in eine Form zu gießen, die ihn der Praxis attraktiv und verständlich macht.

Das Bemühen unserer Zeitschrift, die Aufgaben einer praktisch orientierten Wissenschaft zu unterstützen, fand auch in den letzten Jahren bei ihren Lesern allgemeine Zustimmung, wobei die Meinungen über die einzelnen Versuche, dem Ziel gerecht zu werden, unvermeidlicherweise häufig auseinandergingen. Denn jeder Versuch, diffizile Zusammenhänge zu klären und dabei der Wahrheit näher zu kommen, ist ein Wagnis, das Irrtümer nicht ausschließt. Aber der Streit der Meinungen, sofern er nur durch Wahrhaftigkeit gekennzeichnet ist, wird selbst zum Weg, Irrtümer zu überwinden. Wir hoffen, daß der WIRTSCHAFTSDIENST dafür ein Forum war und bleiben wird.

*Heinz-Dietrich Ortlieb*

*Dietrich Kepschuil*